

Erfahrungsbericht des Auslandsaufenthaltes an der Cranfield University, England

Masterstudent in Wirtschaftsingenieurwesen, April-Oktober 2018
Leibniz Universität Hannover

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Im Oktober 2017 ergaben sich die ersten Gespräche bzgl. eines Auslandsaufenthaltes an der Cranfield University. Die Universität bietet eine Vielfalt an Masterstudiengängen im Bereich Wasser- und Umweltingenieurwesen, Supply Chain und in der Luftfahrt an. Zum Zeitpunkt der Bewerbung studierte ich im dritten Mastersemester. Mein Interesse war es durch die Kooperation zwischen dem Institut für Turbomaschinen und Fluid-Dynamik (TFD) und dem Institut für Luftfahrt in Cranfield meine Masterarbeit zu schreiben.

Mein Betreuer vom TFD und ich setzten uns in Kontakt mit dem zu betreuenden Professor an der englischen Universität. Der Prozess der Themenfindung und die damit einhergehende Kommunikation nahm einige Wochen in Anspruch. Mitte März hatte ich meine Aufgabenstellung rechtzeitig unterschrieben, sodass mein Forschungsprojekt im April beginnen konnte. Studiengebühren sind an der Gastuniversität entfallen.

Der Lebensunterhalt ist in England mit deutlich höheren Ausgaben verbunden. Durch die Erasmus Kooperation der Universitäten setzte ich mich mit der Erasmus Koordinationsstelle in Verbindung. Die notwendigen Unterlagen für ein Erasmus+ Stipendium reichte ich im Januar 2018 noch ein. Hier vorweg ein herzliches Dankeschön für die Förderung und wertvolle finanzielle Unterstützung!

Unterkunft

Cranfield liegt 80 km nördlich von London zwischen Milton Keynes und Bedford. Eine Anreise ist entweder vom Flughafen per Bus nach Milton Keynes oder per Bahn in die beiden Städte möglich. Von dort geht es mit dem lokalen Busunternehmen „Uno“ weiter nach Cranfield.

Die Lage der Universität ist super ländlich. Um mobil zu sein, ist es sinnig die Option auf dem Campus zu wählen oder im Dorf in eine WG zu ziehen. Mein Aufenthalt begann mitten im Semester der Masterstudenten, sodass die Unterkünfte am Campus bereits voll waren. Es gab die Option in dem Haus „Mitchell Hall“ zu wohnen. Der Umstand keine eigene Kochmöglichkeit zu haben, hielt mich davon ab dort hinzuziehen. Am Ende wohnte ich in einem kleinen, gemütlichen Reihenhaus im Dorf. Über die 6 Monate wechselten meine Mitbewohner häufig, sodass ich über den Zeitraum insgesamt mit 8 Studenten aus aller Welt zusammenwohnte. Ich hatte die Chance Studenten aus Frankreich, Tschechien, Indien, Südkorea und Thailand näher kennenzulernen. Dies brachte besondere und neue Einblicke in die genannten Kulturen. Die Kleinigkeiten, die in jeder Kultur selbstverständlich sind, sind in manch anderer etwas Unmögliches, Neues oder noch nie zu Betracht gezogen.

Ich kann es nur weiterempfehlen ins Dorf zu ziehen, sich ein Fahrrad anzuschaffen und somit in 10 min am Campus zu sein. Im Dorf gibt es zwei Supermärkte, ein nettes Café, ein guter Pub und ein paar Frisöre. Zudem lernt man schnell andere Studenten kennen und baut sich im Dorf und am Campus schnell eine Community auf.

Der Anschluss nach London oder in andere Städte ist relativ in Ordnung, braucht jedoch seine Zeit und Geduld, falls der Bus mal wieder nicht kommt.

Blick auf den Campus



Studium an der Gasthochschule

Ziel meines Aufenthaltes war es meine Masterarbeit am Institut für „Aerospace, Transport and Manufacturing“ zu schreiben. Mein Projekt hat im Rahmen einer Machbarkeitsstudie die Umwandlung und Weiterverwendung von auslaufenden Helikopter Maschinen untersucht. Die Auswertung ist auf technische und wirtschaftliche Aspekte analysiert und bewertet. Der Umfang der Tätigkeiten war durch die vorher festgelegte Aufgabenstellung gegeben, was sehr hilfreich war.

Hauptsächlich arbeitete ich am Campus vor Ort in der Bibliothek. Zum Zeitpunkt meiner Ankunft begann für den Großteil der Studenten ebenfalls die Bearbeitungszeit der Masterarbeit, sodass man sich gegenseitig unterstützen konnte. Die Bibliothek bietet große Bildschirme an, was die Ausarbeitung erleichterte. Mit meinem lokalen Betreuer traf ich mich regelmäßig alle zwei Wochen und präsentierte meine Ergebnisse und nächsten Arbeitsschritte. Die Ausarbeitung und der Erfolg der Arbeit basierte hier stark auf Selbstständigkeit und Initiative. Mein Projekt erfasste verschiedene Schnittstellen von Themen, sodass ich mir Kontakt zu anderen Professoren selbst suchen musste, um mit der Ausarbeitung voranzukommen.



Abschlussveranstaltung des Studienganges Thermal Power

Alltag und Freizeit

Wie an jeder Universität ist die Alltagsgestaltung bedingt durch das Angebot der Uni und das Engagement des Studenten. Cranfield bietet im sportlichen Bereich einerseits ein Fitnessstudio an und andererseits gibt es die Möglichkeit an verschiedene Sportaktivitäten wie Volleyball, Tennis oder Basketball mitzumachen. Ich entschied mich für die Hälfte meiner Zeit im Fitnessstudio einzuschreiben. Des Weiteren nahm ich das Circle Training zwei Mal die Woche in Anspruch. Beides waren lustige und gute Möglichkeiten, um andere Studenten kennenzulernen, da ich mitten im Semester kam und keine Kurse belegte, war dies sehr gut. Ansonsten lag direkt hinter meinem Haus ein kleiner Park mit vielen Wäldern, die ideal zum Laufen waren.

Neben dem Sport konnte ich meiner Freude an lateinamerikanischen Tänzen weiter nachgehen. Zum einen gab es einen Salsa Kurs an der Uni und zum anderen fanden in Milton Keynes regelmäßige Tanzabende statt, die ich gelegentlich besuchte.

Das Zusammenleben in Cranfield ist besonders durch die Dichte an Nationalitäten und interessanten Leuten geprägt. In der Woche und an den Wochenenden ergaben sich

kulinarische Kochabende, Spieleabend oder Feiern, die das Leben in dem kleinen abgeschiedenen Ort sehr lebhaft machten.

Gelegentlich ergab sich die Möglichkeit die bekannten Städte Oxford, Cambridge oder Nottingham zu besuchen. Ich kann es jedem nur weiterempfehlen sich mit guten Zeitmanagement die Auszeit in andere Gegenden zu nehmen und die schöne Landschaft und interessante Kultur von England besser kennenzulernen.

Besonders für mich war die Airbus Airnovation Academy im Juli 2018. Idealerweise fand diese an der Uni selbst statt, sodass ich mich dafür bewarb und es geschafft hatte eine von 48 Studenten aus aller Welt zu sein. Durch die Teilnahme baute ich mir ein neues Netzwerk auf und bekam spannende Anregungen für meine Berufsgestaltung. In 6 Tagen erlangten wir Einblicke in aktuelle Forschungsthemen wie Urban Air Mobility oder Sicherheit in der Luftfahrt. Dazu arbeiteten wir in 6er Gruppen an einem Lösungskonzept zum Thema Wasser- und Lebensmittelknappheit aus, dass mit Airbus verknüpft war.

Fazit:

Ich bin dankbar für das interessante Forschungsprojert meiner Masterarbeit, dass mit einer Förderung bald umgesetzt wird. Das aufgebaute internationale interessante Netzwerk ist hierbei ein einmaliger Bonus, den ich so nicht erwartet habe.

Hinsichtlich der fachlichen Unterstützung sollte man jedoch viel Initiative und Energie mitbringen.

Danke Erasmus für die Unterstützung !